



Frauen **b**eraten e.V. München

Staatlich anerkannte Beratungsstelle für **S**chwangerschaftsfragen

Rahmenkonzept
Sexuelle Bildung

Inhalt

1. Einleitung	05
2. Ausgangssituation und Haltung	05
3. Ziele	07
4. Zielgruppen	08
5. Themen und Methoden	08
6. Rahmenbedingungen	10
7. Kooperation	11
8. Evaluation	11
9. Quellenverzeichnis	12
 Impressum	 14

„Sexuelle Gesundheit setzt eine positive und respektvolle Haltung zu Sexualität und sexuellen Beziehungen voraus sowie die Möglichkeit, angenehme und sichere sexuelle Erfahrungen zu machen, und zwar frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt. Sexuelle Gesundheit lässt sich nur erlangen und erhalten, wenn die sexuellen Rechte aller Menschen geachtet und geschützt werden.“
(vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration 2015, S. 7)

1. Einleitung

Sexualität ist ein existenzielles Grundbedürfnis und Teil der Persönlichkeit und Identität. Sie spielt eine Rolle für die körperliche und seelische Gesundheit sowie für die Zufriedenheit eines Menschen. Sexualität unterliegt alters- und entwicklungsbedingt einer lebenslangen Veränderung. (vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2016, S. 5)

Kinder und Jugendliche erlangen im Laufe ihrer Entwicklung Wissen über den menschlichen Körper, Beziehungen und Sexualität. Durch Erfahrungen bilden sich eigene Vorstellungen und Haltungen dazu aus. In den frühen Entwicklungsphasen spielen Eltern/Erziehungsberechtigte oft eine große Rolle und zählen zu den wichtigsten Ansprechpersonen zu diesen Themen. Besonders in der Pubertät dienen die Peergroup und der Zugang zu Sozialen Medien als wichtige Informationsquellen für junge Menschen. (vgl. Weller et al. 2021, S. 14 f.)

Sexuelle Bildung ist Bestandteil einer ganzheitlichen Gesundheitsförderung, die altersgerecht bei der Entwicklung einer verantwortungsvollen und bewussten sexuellen Identität begleiten soll. Dadurch wird die Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben, auch in Bezug auf soziale Beziehungen und Sexualität, geschaffen. (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration 2015, S. 5)

Durch Angebote der sexuellen Bildung sollen junge Menschen die Möglichkeit erhalten, sich in einem geschützten Rahmen mit diesen sensiblen und zugleich sehr persönlichen Themen auseinandersetzen zu können. Nachweislich dient dies auch der Prävention durch die „Entwicklung von Konflikt- und Handlungsfähigkeit bei der Auseinandersetzung mit möglichen Folgen von sexuellen Interaktionen.“ (vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2016, S. 12)

2. Ausgangssituation und Haltung

„Sexuelle Bildung ist eine besonders wichtige Aufgabe zur Förderung der sexuellen Gesundheit. Nur wer Zugang zu Informationen hat, kennt seine Rechte und seine Verantwortung. [...] Der Zugang zu sexueller Bildung, Beratung und Behandlung ist elementare Voraussetzung für die sexuelle Gesundheit, beispielsweise um Erkrankungen oder ungewollte Schwangerschaften zu vermei-

den.” (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration 2015, S. 7)

Als staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen haben wir den gesetzlichen Auftrag, über Themen rund um Sexualität, Verhütung und Familienplanung zu informieren und zu beraten. (vgl. Bundesministerium der Justiz 1995)

Die rechtlichen Grundlagen unseres Arbeitsauftrages ergeben sich aus:

- §1 Abs. 1 Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG) Abschnitt 1: Aufklärung, Verhütung, Familienplanung und Beratung
- Art. 5 Bayerisches Schwangerenberatungsgesetz (BaySchwBerG): Prävention, Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit

Für die Zusammenarbeit mit Schulen gelten zusätzlich:

- Art. 48 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG): Familien- und Sexualerziehung
- Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen

Der Verein Frauen beraten e.V. München setzt sich für eine ganzheitliche und zeitgemäße sexuelle Bildung ein. Als Sexualpädagog*innen orientieren wir uns an den Lebensrealitäten und Bedürfnissen unserer Teilnehmenden, unter Berücksichtigung von soziokultureller, geschlechtlicher und sexueller Vielfalt.

In unseren Workshops legen wir neben der Wissensvermittlung Wert auf eine vertrauensvolle Atmosphäre. Beidseitige Schweigepflicht, Freiwilligkeit und Anonymität zum Schutz der Teilnehmenden und ein respektvoller, achtsamer Umgang miteinander sind Voraussetzung für einen Workshop.

Mit unseren Angeboten wollen wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu einem selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und partnerschaftlichen Umgang mit Körperlichkeit und Sexualität ermutigen. Die Bewusstwerdung der eigenen Grenzen und diese zu wahren spielen dabei eine ebenso wichtige Rolle wie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Lustempfinden. Zudem möchten wir im gemeinsamen Austausch die Möglichkeit eröffnen, gesellschaftliche Normen und Werte zu hinterfragen und zu relativieren sowie eine respektvolle Sprache zu etablieren. Dabei werden umfassende Informationen, Antworten auf Fragen und Orientierungshilfen gegeben. Die Balance von offenem Gespräch und Respekt vor der persönlichen Intimität wird dabei gewahrt.

3. Ziele

Unser Angebot der sexuellen Bildung setzt bei der Wissensvermittlung von wissenschaftlich korrekten Informationen und Sensibilisierung gegenüber relevanten Themen an, die durch vielseitige Methoden an die Teilnehmenden weitergegeben werden. Dabei beziehen wir uns auf aktuelle Studien und Forschungsergebnisse, Literatur und Fachwissen.

Ziel ist es, Menschen gleich welcher Lebensstile, Orientierungen, Einstellungen und Werte ganzheitlich im Umgang mit Sexualität zu befähigen. (vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2016, S. 9) Dabei stehen sowohl Eigenverantwortlichkeit, ein verantwortungsbewusster Umgang in Bezug auf ein Gegenüber, in Beziehung oder Partnerschaft, als auch die Gesundheitsförderung im Fokus. (vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2016, S. 12)

Jugendliche und junge Erwachsene beziehen ihr Wissen und ihre Annahmen über Sexualität, Körperlichkeit und Beziehungen hauptsächlich von Freund*innen und Partner*innen sowie medial aus dem Internet von Videoplattformen und den Sozialen Medien. Jungs* nutzen für ihren Wissenserwerb hierbei hauptsächlich Pornoplattformen. (vgl. Weller et al. 2021, S. 14 f.)

Unser Ziel ist es, in unseren Workshops bereits vorhandenes Wissen durch weiteres oder differenziertes Fachwissen zu körper- und sexualspezifischen Themen zu ergänzen und zu gesundheitsbewusstem Handeln zu motivieren. (vgl. Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2016, S. 10) Zudem sollen die Teilnehmenden darin bestärkt werden, selbstbestimmt und selbstbewusst über eigene Bedürfnisse, Gedanken, Gefühle und Annahmen sprechen zu können. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich über Einstellungen und Verhaltensweisen auszutauschen sowie bestehende Werte und Normen kritisch zu hinterfragen. (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration 2015, S.12) Wir versuchen daher eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der alle Fragen gestellt und beantwortet werden können und Austausch möglich ist.

Außerdem werden bei Bedarf weiterführende Angebote oder Hilfestellungen aufgezeigt und weitere Informationsmöglichkeiten mitgeteilt. Hierbei spielt auch die Vermittlung von Schutz- und Hilfsangeboten bei erlebter Belästigung

oder Bedrohung eine wesentliche Rolle. (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst 2016, S. 19)

Die Workshops werden von uns als externe Fachkräfte angeboten und sind zeitlich begrenzt, freiwillig und anonym. Da keine Bewertung oder Benotung stattfindet und die Workshops interaktiv gestaltet werden, können die Teilnehmenden individuell entscheiden, welche Inhalte und Fragen sie eigenverantwortlich einbringen wollen und wo Klärungs- oder Austauschbedarf besteht.

4. Zielgruppen

Die Hauptzielgruppen unserer Arbeit sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Wir besuchen weiterführende Schulen aller Schulformen ab der fünften Jahrgangsstufe sowie Berufsschulen. Bei Bedarf stehen wir bzgl. der Inhalte unserer Workshops als Ansprechpartner*innen für die Erziehungsberechtigten zur Verfügung.

Unser Angebot richtet sich zudem auch an Migrant*innen im außerschulischen Kontext und Bewohner*innen von ambulanten und stationären Einrichtungen oder Wohngruppen. Auf Nachfrage informieren wir Multiplikator*innen, pädagogische Fachkräfte und Studierende über Inhalte der Angebote und stellen unsere Arbeitsweise vor.

5. Themen und Methoden

So komplex Sexualität als solche und die Vielfalt der Zielgruppen ist, so weitreichend sind auch die Themenfelder und die dafür anwendbaren Methoden und Maßnahmen. Die Angebote der sexuellen Bildung finden als Unterrichtseinheiten, Workshops oder Projektstage statt.

Jeder Termin wird individuell von unserem Team geplant, besprochen und vorbereitet. Welche Themen aufgegriffen und bearbeitet werden, ist abhängig von Jahrgangsstufe, Alter, Wissensstand, Fragen und Interessen der Teilnehmenden, zeitlichen und räumlichen Gegebenheiten sowie der Auftragsstellung. Wir reagieren flexibel und offen auf die jeweiligen Situationen und den Verlauf der Workshops.

Mögliche Themenfelder:

- Körperwissen
- Pubertät, psychosexuelle und körperliche Veränderungen, wie zum Beispiel Hormone, erster Samenerguss, Zyklus, Menstruation etc.
- Selbstbestimmung (eigene Grenzen, Wünsche und Bedürfnisse)
- Schwangerschaft, ungeplante Schwangerschaft, Schwangerschaftsabbruch
- Geschlechtsverkehr, Sex
- Verhütung
- Sexuell übertragbare Infektionen
- Hygiene, Körperbewusstsein
- Verliebtsein, Freundschaft und Beziehungen
- Beziehungskonzepte, partnerschaftlicher Umgang, Wertvorstellungen
- Respektvolle und achtsame Sprache in Bezug auf Beziehung und Sexualität
- Sexuelle Orientierung
- Geschlechtsidentität, Diversität
- Pornografie und Sexualität in Medien
- Rollenbilder und gesellschaftliche Zuschreibungen
- Mythen, Tabuthemen
- Sexualisierte Gewalt, Missbrauch, Grenzüberschreitung
- Vorstellung der Beratungsstellen Frauen beraten e.V. München mit den entsprechenden Arbeitsfeldern

Methoden und Maßnahmen:

- Gruppen- und Kleingruppenarbeit
- Geschlechtsspezifische Gruppentrennung bei Bedarf/auf Wunsch der Teilnehmenden
- Brainstorming zur Erfassung und Einordnung von vorhandenem Wissen
- Inputs und Vermittlung von Fachwissen
- Themenspezifische Anschauungsmaterialien
- (anonyme) Fragerunden
- Diskussionsrunden
- Übungen zur Selbstreflektion

6. Rahmenbedingungen

Für die Workshops in Schulklassen/Gruppen werden üblicherweise mindestens zwei Termine zu jeweils zwei Schulstunden geplant. Dies dient dazu, das Angebot nachhaltig zu gestalten und eine hohe Qualität zu gewährleisten. Es werden zwei Räume benötigt, um bei Bedarf in Kleingruppen arbeiten zu können. Die Workshops finden ausschließlich mit den Sexualpädagog*innen und ohne Lehrkräfte/Betreuungspersonen statt. Sie werden in der Regel von zwei Fachkräften pro Gruppe durchgeführt.

Um die Workshops individuell an die Klasse/Gruppe anzupassen sowie ausreichend Personal zur Verfügung stellen zu können, werden bei der Planung folgende Informationen benötigt:

- Schulform oder Art der Einrichtung
- Klassenstufe/Altersgruppe
- Anzahl der Teilnehmenden (Mädchen* und Jungen*, divers/o. A.)
- Terminvorschläge
- Besonderheiten in den Klassen/Gruppen (z.B. Klassendynamik, Vorkommnisse, Beeinträchtigungen etc.)

Die Rahmenbedingungen der Veranstaltungen werden in einem Vertrag festgehalten. Dieser wird zeitnah, jedoch spätestens zwei Wochen vor der Veranstaltung an Frauen beraten e.V. München zurückgegeben. Am Veranstaltungstag soll eine Ansprechperson pro Klasse/Gruppe zur Verfügung stehen, um eine Rückmeldung zum jeweiligen Workshop zu erhalten.

Die sexualpädagogischen Qualitätsstandards und Wirkungsziele des sexualpädagogischen Verbunds München werden eingehalten. (vgl. Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt 2004)

Die Durchführung der Workshops erfolgt durch geschulte Sexualpädagog*innen. Dies wird gewährleistet durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagen, Teamsitzungen sowie Vernetzungstreffen mit anderen Einrichtungen der sexuellen Bildung. Zudem ist es uns ein Anliegen, dass sich jede*r Mitarbeitende mit aktuellen und fachspezifischen Inhalten und Erkenntnissen auseinandersetzt sowie eigene Haltungen und Werte reflektiert.

7. Kooperation

Frauen beraten e.V. München kooperiert, bestenfalls langfristig, u.a. mit Schulen, Berufsschulen, Jugend- und Bildungseinrichtungen sowie Hochschulen. Um unsere Standards zu überprüfen, aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln, nehmen wir regelmäßig an regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Netzwerktreffen teil. Dies dient dem (kollegialen) Austausch, der Vernetzung und der Informationsvermittlung. Zudem findet bei Bedarf ein themenspezifischer Austausch mit Fachstellen statt.

8. Evaluation

Die Evaluation unserer Veranstaltungen ist wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung und kontinuierlichen Optimierung unserer Angebote. Fachliche Reflexion innerhalb von Teambesprechungen ist hierbei genauso maßgeblich wie regelmäßige Rückmeldungen von Teilnehmenden und Lehrkräften/Betreuungspersonen im Anschluss an einen Workshop. (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration 2015, S.18)

Hierfür nutzen wir verschiedene Evaluationsmethoden, um möglichst aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, die es uns erlauben, unsere Veranstaltungen den Bedarfen unserer Zielgruppen anzupassen.

9. Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2015): Sexualpädagogik und sexuelle Bildung in Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (2016): Richtlinien für die Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen

Bundesministerium der Justiz 1995: Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten (Schwangerschaftskonfliktgesetz - SchKG) §2 Beratung, In: https://www.gesetze-im-internet.de/beratungsg/__2.html zugegriffen am 14.11.2022

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2016): Rahmenkonzept zur Sexualaufklärung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung in Abstimmung mit den Bundesländern

Landeshauptstadt München, Referat für Gesundheit und Umwelt (2004): Sexualpädagogische Qualitätsstandards und Wirkungsziele des Sexualpädagogischen Verbunds München

Weller, K.; Bathke, G.-W.; Kruber, A.; Voß, H.-J. (2021): PARTNER 5 Jugendsexualität 2021. Primärbericht: Sexuelle Bildung, sexuelle Grenzverletzungen und sexualisierte Gewalt. Merseburg: Hochschule Merseburg., S. 14 f.

Impressum

Herausgeber*in:

Frauen beraten e.V. München
Staatlich anerkannte Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen
Herzog-Wilhelm-Str. 16
80331 München

Internet: www.frauen-beraten.org/

E-Mail: sexpaed@frauen-beraten.de

Autor*innen:

A. Bergmeier
L. Damhuis
E. Stefan-Schweigert
J. Warning
M. Wend

Layout: www.rogister-design.de

Spendenkonto:

Frauen beraten e. V. München
VR-Bank Ismaning Hallbergmoos Neufahrn eG
IBAN: DE09 7009 3400 0002 5900 77
Swift-BIC: GENODEF1ISV

Stand: Mai 2025